

Strategie „Ausbau der Kooperation mit Familienzentren und Kindertagesstätten“

Ausgangssituation

Seit 2008 hat die Psychologische Beratungsstelle sukzessiv Kooperationsverträge mit den neu geschaffenen Familienzentren in Hilden und Haan abschließen können. Derzeit bestehen 7 Kooperationsverträge, ein weiterer Vertrag mit dem neuen Familienzentrum im Hildener Osten ist in Entwicklung.

Durch die seit 2010 bislang jährlich zum Jahresende gewährte zweckgebundene Zusatzförderung des Landes NRW für die FZ-Kooperationsarbeit der Familienberatungsstellen war es ab Ende 2010 möglich, ein auf durchschnittlich 8 Wochenstunden begrenztes Kontingent ausschließlich für die Entwicklung passgenauer Kooperationsformen mit den einzelnen Familienzentren einzusetzen. Um den möglichen zukünftigen Ausbau der Familienzentrumslandschaft zu berücksichtigen, wurden dabei von Anfang an auch einzelne Kindertagesstätten mit Entwicklungspotential zum Familienzentrum mit versorgt.

In der Anfangsphase dieses Kooperationsausbaus wurden – wie z.B. in der SV «**voname**» detailliert im JHA berichtet – unterschiedlichste Arbeitsweisen angeboten, von Fortbildungen für Erzieherinnen und Teamentwicklung, über Fallsupervision oder Einzelberatungen der pädagogischen Fachkräfte in Form von anonymen Fallbesprechungen, bis hin zu individueller Beratung von Eltern vor Ort. Diese Anfangsphase konnte über eine außerordentlich positiv verlaufene Fragebogenevaluation abgeschlossen werden.

Zielsetzungen

Bei intensivierter Kooperation mit Familienzentren geht es an erster Stelle um die bessere Erreichbarkeit von Familien, das heißt idealerweise ein Kennlern-Kontakt zwischen der Psychologischen Beratungsstelle und den Eltern schon vor dem Auftreten etwaiger Problemlagen, zumindest jedoch vor einer Verfestigung derartiger Probleme. Eltern soll der Zugang zu Beratung erleichtert werden, indem die Psychologische Beratungsstelle dorthin geht, wo sie sich vertraut fühlen. Zudem soll Beratung „entmystifiziert“ werden, indem sie als ein freies und offenes Angebot rund um Familie und Erziehung positioniert wird. Nicht Probleme sollen die „Eintrittskarte“ sein, sondern ein allgemeines Interesse an der Entwicklung von Kindern und dem Wohlergehen von Familie.

Ein weiteres wichtiges Ziel ist die verbesserte Etablierung der Psychologischen Beratungsstelle bei den Kooperationspartnern. Eine erhöhte Präsenz vor Ort und eine erhöhte Transparenz der Psychologischen Beratungsstelle sollen die pädagogischen Fachkräfte als wesentliche Multiplikatoren verstärkt einbinden. Dazu gehört auch, dass Teams und Leitungen Rat und Hilfe im Umgang mit problematischen Fällen durch die Psychologische Beratungsstelle erfahren, und vom Erfahrungsschatz der Erziehungsberaterinnen profitieren können.

Zentrale Stichworte und Leitziele sind damit „Beratung vor Ort“, „Zugang zur Beratung erleichtern für weitere Zielgruppen im Sozialraum“, „stadtquartierspezifische Arbeit“ – dies in besonderer Weise für die von Hilden aus mitversorgte Kommune Haan (öffentlich-rechtliche Vereinbarung von 1996).

Strategische Orientierung 2014ff

Durch Ausweitung von monatlichen offenen Sprechstunden der Psychologischen Beratungsstelle in stadtquartierbezogen benachbarten Familienzentren / Kindertagesstätten, vorzugsweise unterschiedlicher Trägerschaft, soll der begonnene Prozess fortgesetzt werden. Durch zusätzliche Konkretisierung der Kooperationsverträge mit den Familienzentren soll dabei auch eine deutlichere Öffnung der Sprechstunden in das Stadtquartier hinein (z.B. Veröffentlichung auf den Homepageseiten von Familienzentrum und Beratungsstelle) erfolgen, was an den entsprechenden Entwicklungsprozess der Familienzentren selbst anknüpft.

Zusätzlich sollen nach Möglichkeit Fachberatungen und Fachvorträge für Erzieher und Erzieherinnen ebenso wie die Elterninfo- und Elterngesprächsveranstaltungen im Sinne größerer Vernetzung im Stadtquartier weiterentwickelt werden (Synergieeffekte).